

Protokoll der Begegnung von Vertretern der Stadt Göttingen und der Stadt Halle (Saale) am 06. Juni 2008 im Händel-Haus

Teilnehmer:

aus Göttingen

Herr Wolfgang Meyer, Oberbürgermeister

Frau Dr. Dagmar Schlapeit-Beck, Stadträtin, Dezernentin für Soziales und Kultur

Herr Hilmar Beck, Fachbereichsleiter Kultur

Herr Dr. Benedikt Poensgen, Geschäftsführender Intendant der Göttinger Händel Gesellschaft mbH

Herr Gerhard Scharner, Vorsitzender der Göttinger Händel-Stiftung

Herr Wilhelm Gerhardy, Bürgermeister, Ratsfraktion CDU

Frau Katharina Lankeit, Bürgermeisterin, Ratsfraktion SPD

Herr Frank-Peter Arndt, Ratsherr, Ratsfraktion SPD, Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Frau Dr. Dagmar Sakowsky, Ratsfrau, Ratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen

aus Halle

Frau Dagmar Szabados, Oberbürgermeisterin

Frau Dr. Hanna John, Direktorin der Direktion der Händel-Festspiele

Herr Dr. Philipp Adlung, Direktor der Stiftung Händel-Haus

Herr Prof. Ludwig Ehrler, Vorsitzender des Kulturausschusses

Herr Johannes Krause, SPD-Fraktion des Stadtrates

Frau Dr. Annegret Bergner, stellvertretende Vorsitzender der CDU-Fraktion des Stadtrates

Herr Dr. Erwin Bartsch, stellvertretender Vorsitzender des Kulturausschusses, DIE LINKE-Fraktion des Stadtrates

Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber, Fraktionsvorsitzender der FDP-Fraktion des Stadtrates

Frau Dr. Ursula Wohlfeld, Kulturreferentin

Herr Detlef Stallbaum, Leiter Kulturbüro

Frau Szabados begrüßte die Gäste, stellte die anwesenden halleschen Vertreter vor und überreichte dem Oberbürgermeister von Göttingen sowie den ihn begleitenden Persönlichkeiten ein Gastgeschenk; sie verwies in ihren Eingangsbemerkungen auf die bereits bestehenden Kontakte zwischen den Händel-Institutionen beider Städte.

Herr Meyer dankte für die freundliche Einladung und den angenehmen Aufenthalt in Halle, er stellte die Mitglieder seiner Delegation vor.

Frau Szabados: die gestrigen Gesprächen nach der Eröffnung der Händel-Festspiele haben ihr den Eindruck vermittelt, dass man sich in dieser Beratung auf eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit beider Städte einigen kann, deshalb hat sie für um 11.00 Uhr die Presse eingeladen.

Frau Dr. Schlapeit-Beck gab Erläuterungen zum Entwurf einer Vereinbarung zwischen beiden Städten (siehe Anlage 1). Sie habe die Initiative angeregt, um die Konkurrenz beider Festspiele zu überwinden. Ein gemeinsamer überregionaler und internationaler Auftritt beider Händel-Städte führe zu einer win-win-Situation. Sie erinnert auch daran, dass es in den Jahren

1986/87 bereits Bemühungen für eine damalige deutsch-deutsche Städtepartnerschaft zwischen Halle und Göttingen gegeben habe. An die freundschaftliche Beziehung beider Städte solle über die heute zu diskutierende Kulturpartnerschaft angeknüpft werden.

Diskussionsgegenstand war die Frage der Kulturpartnerschaft zwischen beiden Städten, die im Rat zu ratifizieren sei.

Herr Dr. Bartsch meinte, die Kulturpartnerschaft zunächst nur auf Händel zu beschränken sei sinnvoll.

Herr Meyer unterstützte dies mit dem Vorschlag »Kulturpartnerschaft am Beispiel der Händel-Festspiele«. Die bei den einzelnen Kooperationen beteiligten Institutionen sind zu nennen, um deutlich zu machen, welche Institutionen eingebunden sind.

Herr Scharner verwies darauf, dass es sich um zwei selbständige Institutionen (Stiftung, GmbH) handelt, deren Eigenständigkeit gesehen werden muss. Die jeweiligen Gremien [Aufsichtsrat] müssten einbezogen werden.

Frau Szabados erklärte, diese Partnerschaft auf die städtische Ebene zu ziehen. Ein ständiger Ausschuss sei zu bilden, in welchem die Institutionen arbeiten können. Wer mitarbeiten wird, sei noch nicht festgelegt (GmbH und Stiftung; Stadträte, Kulturverwaltung, Geschäftsführer der Stadtmarketinggesellschaften).

Herr Krause begrüßte das Vorhaben, möchte sich jedoch zunächst mit dem Text der Vereinbarungen näher befassen.

Herr Gerhardy: die Festspiele beider Städte unterscheiden sich trotz vieler Gemeinsamkeiten in einem Punkt wesentlich: die halleschen Festspiele seien mehr in der Stadt verankert, dies sei auch für Göttingen ein interessanter Aspekt.

Frau Szabados: diese Entwicklung sei in den letzten fünf Jahre geschehen und werde noch weiter ausgebaut, z. B. gebe es in diesem Jahr die ersten Kinderfestspiele; die Verortung der Festspiele in der Stadt sei ihr ein wesentliches Anliegen.

Frau Dr. Schlapeit-Beck: die von Halle vorgelegten Textmodifizierungen stellen Verbesserungen dar, deshalb stimme sie dieser Fassung zu.

Nach kurzem Austausch einigten sich alle Anwesenden auf die Überschrift: „Vereinbarung zur kulturellen Zusammenarbeit der Händelstädte Halle a. d. Saale und Göttingen“.

Herr Krause: müsste es noch eine Ergänzung zur gemeinsamen Händel-Forschung geben? (**Herr Dr. Adlung:** die Forschung werde im Wesentlichen von der Händel-Gesellschaft betrieben, da kein Vertreter der Gesellschaft anwesend ist, sollte vorerst auf eine solche Formulierung verzichtet werden).

Frau Szabados: die Forschung in Halle strukturiere sich gerade neu, dieser Prozess sollte abgewartet werden.

Herr Dr. Adlung gab Erläuterungen zum wissenschaftlichen Beirat der Stiftung.

Herr Krause: der Verweis auf Karlsruhe sollte gestrichen werden, da erst mit der Stadt Karlsruhe gesprochen werden müsse.

Dies bestätigten alle Teilnehmer, Frau Szabados und Herr Meyer werden sich an ihren Karlsruher Kollegen wenden.

Frau Dr. Bergner wies darauf hin, dass gegenüber der Presse auf die Absicht, auch mit Karlsruhe zusammenarbeiten zu wollen, hingewiesen werden sollte.

Frau Szabados: gibt es noch weitere Anmerkungen zu der Vereinbarung? wenn dies nicht der Fall ist, kann eine abschließende Fassung erstellt werden, die dann unterschrieben wird.

Es gab keine weiteren Hinweise, der Vereinbarungstext wurde von allen Anwesenden akzeptiert (siehe Anlage 2).

Herr Beck regte an, über konkrete nächste Schritte zu beraten.

Frau Szabados: wichtig ist ihr die Bildung einer festen Arbeitsgruppe, in der nach ihrer Ansicht Vertreter der Händel-Institutionen, des Kulturausschusses und der Verwaltung zusammenwirken sollten; das Gremium sollte entscheiden, in welcher Weise es arbeitet, in welchen Zeitabständen man sich trifft und welches die vordringlichen Aufgaben sind.

Frau Dr. John erläuterte, dass es seit etwa fünf Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit Göttingen gibt.

Herr Dr. Poensgen: Zusammenarbeit 2007 und 2009 durch die gemeinsamen Auftritte der Landesjugendchöre Sachsen-Anhalts und Niedersachsens zu den Händel-Festspielen, 2009 werden in beiden Städten „Israel in Egypt“ aufgeführt; in der Arbeitsgruppe wird die GmbH mitwirken; er wies darauf hin, dass jegliche Zusammenarbeit das Ziel haben muss, die eigenständige Entwicklung beider Festspiele zu unterstützen.

Frau Szabados: für Halle wird federführend Herr Dr. Adlung die Zusammenarbeit steuern.

Herr Dr. Adlung erklärte, dass es sich nicht um einen Vertrag handele, der gegenseitige Ansprüche auslöst. Einig sei man sich, dass zwei Festspiele gewollt sind. Beide müssen durch die Kooperation gewinnen.

Herr Dr. Poensgen warnte vor dem Versuch, das operative Geschäft aus GmbH und Stiftung herauszunehmen und in größere Gremien zu geben.

Frau Szabados verwies auf die hohen städtischen Zuschüsse für die Händelfestspiele, die ein »Mitreden« der Stadt sehr wohl legitimieren.

Herr Meyer stimmt dem zu und wünscht sich, dass die Göttinger Festspiele noch mehr auf die Stadt Göttingen ausstrahlen. Die vorliegende Vereinbarung betrifft die Zusammenarbeit beider Städte.

Herr Dr. Wöllenweber sprach das Göttinger Finanzierungsmodell an. Stadt, Land und Landkreis haben einen Zuwendungsvertrag über 5 Jahre. Dieses Modell sei auch für Halle anzustreben.

Es gab eine kurze Abstimmung zur Einbeziehung der jeweiligen Marketing- bzw. Tourismusinstitution; im Hinblick auf die effektive Arbeitsfähigkeit der Arbeitsgruppe wurde der Vorschlag von **Herr Meyer**, die Arbeitsgruppe nicht zu groß werden zu lassen, übernommen.

Ein erstes Arbeitstreffen sollte im Oktober/November stattfinden und die Einladung dazu sollte durch die Oberbürgermeister erfolgen.

Herr Meyer: vor der endgültigen Wirksamkeit der Vereinbarung müssen noch die jeweiligen städtischen Gremien (Kulturausschuss und Stadtrat) zustimmen.

Frau Szabados: Halle wird die Zustimmung im August einholen.

Herr Meyer dankte abschließend noch einmal im Namen aller Göttinger Gäste für die freundliche Einladung und die vielen interessanten Eindrücke, gleichzeitig sprach er eine Einladung nach Göttingen aus.

Herr Dr. Poensgen: er würde sich freuen, wenn er zu den Göttinger Festspielen 2009 Hallesche Gäste begrüßen kann.

Frau Szabados bedankte sich, die Einladungen werden gern angenommen.

Im Anschluss unterschrieben Frau Szabados und Herr Meyer vor den Medien-Vertretern die Vereinbarung und gaben Erklärungen ab.

Protokollant

Dagmar Szabados
Oberbürgermeisterin

Wolfgang Meyer
Oberbürgermeister